

Das dritte Kapitel.

Simplex bekommt den Gott Jupiter gefangen,
Und hört der Götter Rathschlag mit Verlangen.

Solches wurde ich bald gewahr; deshalb stellte ich mein voriges gottloses Leben in allen Dingen ab und befiel mich allein der Tugend mit Frömmigkeit. Ich ging zwar wie zuvor, wieder auf Partei, erzeugte mich aber dabei gegen Freunde und Feinde so leutselig und klug, daß alle diejenigen, welche mir unter die Hände kamen, ein ganz Anderes glaubten, als sie von mir gehört hatten. Ueberdies hielt ich auch inne mit den überflüssigen Verschwendungen und sammelte mir viele schöne Dukaten und Kleinodien, welche ich hin und wieder in der Soestischen Boerde auf dem Lande in hohle Bäume verberg, weil mir solches die bekannte Wahrsagerin zu Soest rieth und mich zugleich versicherte, daß ich in selbiger Stadt und unter meinem Regimente mehr Feinde hätte, als außerhalb derselben und in den feindlichen Garnisonen, welche mir und meinem Gelde nachstellten. Indem man nun hin und her Nachricht hatte, daß der Säger ausgerissen wäre, saß ich denen, die sich damit kigelten, wieder unversehens auf der Haube, und ehe der eine Ort recht erfuhr, daß ich an einem andern Schaden gethan hätte, empfand derselbe auch schon, daß ich noch vorhanden war; denn ich fuhr herum, wie eine Windsbraut, und war bald hier, bald dort, also daß man jetzt mehr von mir zu sagen wußte als zuvor, da sich noch Einer für mich ausgab.

Einstmals sah ich mit fünfundzwanzig Feuerröhren nicht weit von Dorsten und passte einer Convoi mit etlichen Fuhrleuten, die nach Dorsten kommen sollte, mit sonderlicher Verschlagenheit auf. Ich hielt meiner Gewohnheit nach selbst Schildwache, weil wir dem Feinde nahe waren. Da kam ein einzelner Mann daher, fein ehrbar gekleidet, der redete mit sich selbst und hatte mit seinem Meerrohre, das er in den Händen trug ein seltsames Gesecht. Ich konnte von ihm nichts Anderes verstehen, als daß er sagte: „Ich will einmal die Welt strafen, es sei denn, daß mir's das große Numen nicht zugeben will!“ Daraus muthmaßte ich, es möchte etwa ein mächtiger Fürst sein, der so verkleideter Weise herumginge, um seiner Untertanen Leben und Sitten zu erkundigen, und der sich nun vorgenommen hätte, dieselben — weil er sie vielleicht nicht nach seinem Willen gefunden — gebührend zu strafen. Ich dachte bei mir: „Ist dieser Mann vom Feinde, so setzt es ein gutes Lösegeld; wo nicht, so willst du ihn so höflich behandeln und ihm dadurch das Herz dermaßen abstehlen, daß es dir künftig dein Lebtag wohl bekommen soll!“ Deshalb sprang ich hervor, präsentirte mein Gewehr mit aufgezogenem Hahne und sagte: „Der Herr wird sich belieben lassen, vor mir hin in das Gebüsch zu gehen, wofern er nicht als ein Feind behandelt sein will!“ Er antwortete sehr ernsthaftig: „Solcher Behandlung ist meines Gleichen nicht gewohnt.“ Ich aber tummelte ihn höflich fort und sagte: „Der Herr wird es sich nicht zuwider sein lassen, sich für diesmal in die Zeit zu schicken!“ Als ich ihn nun in das Gebüsch zu meinen Leuten gebracht und die Schildwachen wieder besetzt hatte, fragte ich ihn, wer er sei? Er antwortete gar großmüthig: es würde

würde mir wohl wenig daran gelegen sein, wenn schon ich es wüßte; doch er sei ein großer Gott! Ich dachte, er möchte mich vielleicht kennen und etwa ein Edelmann von Soest sein und so sagen, um mich zu hegen, weil man die Soester mit dem großen Gotte und seinem goldenen Fürtuch zu necken pflegt. Ich wurde indeß bald inne, daß ich anstatt eines Fürsten einen Erzphantaßen gefangen hätte, der sich überstudirt und sonderlich in der Poeterei gewaltig verstiegen hatte; denn da er bei mir ein wenig erwarnte, gab er sich für den Gott Jupiter aus.

Ich wünschte zwar, ich hätte diesen Fang nicht gethan; weil ich aber den Narren einmal hatte, so mußte ich ihn wohl behalten, bis wir von dannen rückten, und insofern mir nun ohnedies die Zeit ziemlich lang wurde, so dachte ich, diesen Kerl zu stimmen und mir seine Gaben zu Nutzen zu machen. Ich sagte deswegen zu ihm: „Nun denn, mein lieber Jupiter! wie kommt es doch, daß deine hohe Gottheit ihren himmlischen Thron verläßt und zu uns auf Erden herniedersteigt? Vergieb mir, o Jupiter! diese meine Frage, die du vielleicht für vorwüßig halten möchtest; denn wir sind den himmlischen Göttern auch verwandt und eitele Sylbannen, von den Faunen und Nymphen geboren, denen also diese Heimlichkeit billig unverborgen sein sollte.“ „Ich schwöre dir, bei'm Styr!“ antwortete Jupiter, „daß du hiervon nichts erfahren solltest, wenn du meinem Mundschentken Ganymedes nicht so ähnlich sähest, und wenn schon du Pan's eigener Sohn wärest. Aber von seinerwegen theile ich dir mit, daß ein großes Geschrei über der Welt Laster durch die Wolken hindurch zu mir gedrungen ist, darüber denn im Rathe aller Götter beschloffen worden, ich könnte mit Bil-

ligkeit, wie zu Lykaon's Zeiten, den Erboden wieder mit Wasser austilgen. Weil ich aber dem menschlichen Geschlechte mit sonderbarer Gunst gewogen bin, und ohnedies allezeit lieber die Güte als ein strenges Verfahren gebrauche, so schweife und streife ich jetzt herum, um der Menschen Thun und Lassen selbst zu erkundigen; und obwohl ich Alles ärger finde, als mir's vorgekommen ist, so bin ich doch nicht gestimmt, alle Menschen zugleich und ohne Unterschied auszurotten, sondern nur diejenigen zu strafen, welche zu strafen sind, und hernach die Uebrigen nach meinem Willen zu ziehen."

Ich mußte zwar lachen, verbiß es jedoch so gut als ich konnte, und sagte: „Ach, Jupiter! deine Mühe und Arbeit wird, wie ich besorge, in allen Dingen umsonst sein, wenn du nicht wiederum, wie ehemals, die Welt mit Wasser oder gar mit Feuer heimsuchst. Denn schickst du einen Krieg, so laufen alle bösen verwegenen Buben mit, welche die friedliebenden frommen Menschen nur quälen werden. Schickst du eine Theuerung, so ist es eine erwünschte Sache für die Bucherer, weil alsdann das Korn derselben viel gilt. Schickst du aber ein Sterben, so haben die Geizhälse und alle übrigen Menschen ein gewonnenes Spiel, indem sie hernach viel erben. Du wirst deshalb die ganze Welt mit Buzen und Stiel ausröthen müssen, wenn du anders strafen willst."